Deutsche in Nebraska!
Verbreitet Euer einziges Tageblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tageblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang — Omaha, Nebr., Samstag, 12. Dezember 1914. — 8 Seiten.—No. 238

Deutsche stolz auf ihr zerstörtes Geschwader!

Hatte gegen achtfache Uebermacht zu kämpfen und ging dabei ruhmreich zu Grunde!

Gottorp Marine-Kasernen durch Feuer zerstört!

London, 12. Dez. — Die britische Admiralität stellt die deutschen Berichte von Buenos Aires, daß auch die britischen Schlachtkreuzer Achilles, Natal und Cochrane in dem Kampf gegen das deutsche Geschwader theilgenommen haben, weder in Abrede noch bestätigt sie dieselben. Es wird gemeldet, daß dem kleinen deutschen Geschwader 20 britische Schiffe gegenüberstanden. Ueber den Verbleib des Kreuzers Dresden ist noch nichts hierher berichtet worden. Admiral Sturdy behauptet, daß er in diesem Kampf nur sieben Todte und vier Verwundete verloren habe.

(Daß die deutschen Kriegsschiffe nicht die geringste Siegeschance hatten, ist aus Vorstehendem ersichtlich. Das Deplacement des britischen Schlachtkreuzers „Lion" und des „Indefatigable" allein beträgt über 45,000 Tonnen. Demgegenüber hatten „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig", „Nürnberg" und „Dresden" zusammen nur 33, 570 Tonnen. Dazu kommen noch 18 andere britische Schiffe, darunter wahrscheinlich mehrere Schlachtkreuzer und Panzerkreuzer, die das Deplacement des britischen Geschwaders wohl auf über 300,000 Tonnen bringen. Bei dieser gewaltigen Ueberlegenheit des britischen Geschwaders sollte es jeden Deutschen mit Stolz erfüllen, daß sich die wackeren Schiffe des Admirals von Spee fünf Stunden lang hielten. Was „Scharnhorst" und „Gneisenau" einem Gegner von gleicher Stärke gegenüber zu leisten vermochten, zeigten sie in dem Seegefecht bei Coronel, Chile, am 1. November, als sie die britischen Kreuzer „Good Hope" und „Monmouth", die zusammen ein Deplacement von 23,800 Tonnen hatten, in den Grund bohrten und selbst nur sechs Verwundete verloren. Die „Scharnhorst" und „Gneisenau" hatten ein Gesammtdeplacement von 23,200 Tonnen.)

Ehrung gefallener Helden.

Berlin, über Haag und London, 12. Dez. — Die deutschen Zeitungen besprechen des Längeren den Verlust der deutschen Kriegsschiffe „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig" und „Nürnberg", fügen sich jedoch ergebungsvoll in das unvermeidlich Gewesene. Mit berechtigtem patriotischen Stolz verweisen sie auf die Thaten, welche das Geschwader am 1. November bei Coronel an der chilenischen Küste ausgeführt und erklären, daß dieselben in der Geschichte der Seeschlachten einen mehr hervorragenden Platz einnehmen werden, wie die Seeschlacht bei den Falkland-Inseln.

Die Norddeutsche Zeitung sagt, die deutschen Kreuzer bestanden den ungleichen Kampf mit Ehren und haben die Erwartungen, welche das Vaterland an deren Tüchtigkeit und moralische Stärke gestellt, weit übertroffen.

Die Kölnische Volkszeitung schreibt die Deutschen haben in diesem Kampfe einer achtfachen Macht gegenüber gestanden; es liege klar auf der Hand, daß die englische Admiralität die deutsche Flotte fürchte. Wir vertrauen nach wie vor auf die Seetüchtigkeit unserer Kriegsschiffe, die Tapferkeit unserer Blaujacken und die alles überschattende Fähigkeit unserer Marineoffiziere.

Die Rheinisch-Westphälische Zeitung schreibt: „Admiral Graf von Spee und seine braven Helden haben sich mit unvergleichlichem Ruhm bedeckt. Sie haben größere Thaten vollbracht, wie man von ihnen erwarten konnte."

Die Hamburger Nachrichten sagen „Die Schiffe hätten ja in einem neutralen Hafen Zuflucht nehmen können; sie wären dort abgetakelt und die Mannschaft internirt worden. Die auf demselben befindlichen Deutschen jedoch hätten so etwas nie zugegeben. Sie waren entschlossen, ihr Leben für die ihnen heilige Flagge des Vaterlandes in die Schanze zu schlagen, unter welcher sie so lange gedient haben. Sie wollten beweisen aus welchem Menschenschlag die deutsche Marine hervorgegangen ist. Der heldenhafte Tod dieser muthigen Männer wird unvergeßlich bleiben, solange Deutsche auf Erden leben und deutsche Bestrebungen hoch halten."

Deutsche bei Ypern erfolgreich.

Paris, 12. Dez. — Die Deutschen machen desperate Anstrengungen, südlich von Ypern am Yserkanal festen Fuß zu fassen. Wieder und immer wieder haben sie unsere Stellungen angegriffen und ist es ihnen schließlich gelungen, einen feindlichen Schützengraben zu erobern. (Es sind deren mehr, denn die Eroberung eines Schützengrabens hätten die Franzosen verschwiegen.)

Deutscher Kaiser fast genesen.

Berlin, über Haag und London, 12. Dez. — Kaiser Wilhelm's Befinden hat sich bedeutend gebessert. Innerhalb einer Woche oder zehn Tagen wird er wieder zur Front abreisen können.

Lügenberichte festgenagelt.

Berlin, über London, 12. Dez.— Das der Regierung sehr nahe stehende Berliner Tageblatt hat die kürzlichen Lügenberichte der Alliirten in folgender Weise festgenagelt:

Von der mit so großem Pomp angekündigten Offensive der Alliirten auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist es bereits wieder still geworden. Diese neue Vorwärtsbewegung sollte auf der gesammten Schlachtlinie von der Kanalküste bis nach Elsaß eingesetzt haben. In dem Raum um Ypern in Westflandern waren es natürlich wieder die Engländer, welche im Begriff stehen sollten, die Deutschen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Im Argonnenwald, dem heiß umstrittenen Vorterrain Verduns, beanspruchten die Franzosen überraschende Erfolge, und im Elsaß und in Lothringen hatten sich die französischen Angriffe bereits zu einer Bedrohung von Straßburg und Metz verstiegen.

Das deutsche Volk ist derartig erfüllt von der Zuversicht auf den schließlichen Sieg, daß es in Geduld wartet, während die Ungeduld der Franzosen und Engländer den täglichen „Siegeszettel" verlangt. Man braucht diese Siegeszettel nur aufmerksam durchzulesen und zu verfolgen, um die Widersprüche der verschiedenen Angaben über die Situation zu merken. So war wiederholt in französischen und englischen amtlichen Berichten die Behauptung aufgestellt, daß das linke Ufer des Yser- Kanals, welcher den deutschen Vormarsch nach der Kanalküste hindern soll, von den deutschen Truppen gesäubert worden sei. Nun aber gibt Paris bekannt, daß die französischen Truppen fortfahren, die wenigen verschanzten Stellungen, welche der Feind noch auf der linken Seite des Kanals inne habe, anzugreifen. Der Angriff gegen diese „wenigen verschanzten Stellungen des Feindes", bildet aber, mit der Verennung des Fährhauses im dortigen Raum, den Inhalt der gesammten pomphaften Offensivbewegung, während die Beschießung von Ost-Dünkirchen eine wichtige Vorwärtsbewegung der Deutschen anzeigt. Außerdem verknallte das alliirte Kanalgeschwader ganz nutzlos eine Menge Pulver bei der neuerlichen Beschießung Ostendes. Beim kürzlichen Bombardement auf Zeebrügge sollten die sämmtlichen dort versammelten deutschen Unterseeboote kaput geschossen worden sein, doch stellte sich bereits den nächsten Tag heraus, daß sämmtliche Boote unversehrt im Hafen liegen.

Schweiz gegen britische Räuber.

Bern, Schweiz (über Berlin), 11. Dez. — Der Schweizer Bundesrath veröffentlicht ein Memorandum, welches energisch Beschwerde darüber führt, daß die Briten Mais, welches über Rotterdam nach der Schweiz gesandt werden sollte, beschlagnahmten und in Auktion verkauften.

Auch wird gemeldet, daß die Franzosen den italienischen Dampfer „Dampa" kaperten und nach Villa Franca brachten.

Deutsche Kaserne niedergebrannt.

Kopenhagen, 12. Dez. — Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die großen Gottorp Kasernen nahe Kiel durch Feuer zerstört worden sind. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Neuer britischer Generalstabschef.

London, 12. Dez. — Generallieutnant Sir James Wolfe Murray ist zum Nachfolger des verstorbenen Generalstabschefs Sir Chas. Douglas ernannt worden.

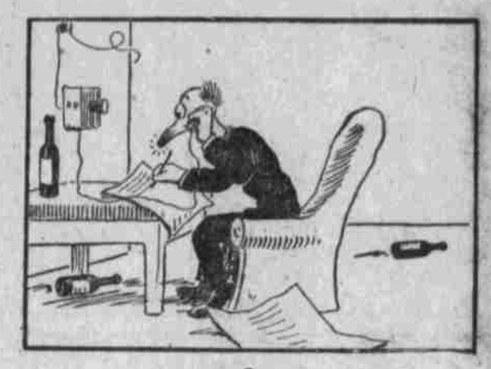
Wie die englischen Lügen-Berichte entstehen!

Nach der Natur von unserem Spezialzeichner.)

1.

„Schlachtenschnüffeln kann man schon
Heutzutag' per Telephon.
Bring die Leitung bis zur Schlacht,
Ich bleib hier und gebe acht.

Was bei Schlachtberichten wichtig,
Ist die Stimmung, das ist richtig.
Dieser Whisky alt und gut
Bringt die Stimmung in das Blut.



3.

Schon hör' ich Gewehre knallen,
Auch die schweren Schüsse fallen.
Fern bin ich vom Kriegsgetümmel,
Deshalb danke ich dem Himmel."

4.

Dieser Junge ist ein Denker,
Nebenbei auch Schlachtenlenker.
Deshalb hat er diese Schlacht
Für Amerika gemacht.

Sein Bericht an die amerikanische Presse.

Westliche Front, Belgien. — Nach einer heftigen Kanonade gingen 500 Engländer und 200 Gurkas mit dem Bayonett und einem blutrünstigen Schlachtruf vor. Dem Heldenmuth der Engländer konnten die 15,000 Teutonen nicht widerstehen; sie wurden gefangen genommen. Der Rest des Feindes flüchtete und ließ seine Wuth an 25 unmündigen Kindern und drei Kathedralen aus. Die Offensive der Deutschen wird übermorgen bestimmt zusammenbrechen, weil sich ihre Flanken kreuzweise gegenüberstehen und somit ihr Centrum in der Mitte liegt. Die Schlacht erinnert lebhaft an die Schlacht bei Bull Run. Mr. Fish.

P. S.—Mr. Fish wurde von einer Schwadron im Schlachtgetümmel überritten, doch gedenkt er nächste Woche wieder an der Front zu sein.

Russenkämpfe zum Stehen gekommen!

Vorbereitungen für eine Entscheidungsschlacht scheinen nun im Gange zu sein!

Oesterreicher haben bei Krakau Erfolge erzielt!

Russen gegen Waffenruhe.

Berlin, 12. Dez. — Die vom Papst Benedict angeregte Idee, während der kommenden Feiertage die Waffen ruhen zu lassen, wird von den Russen keineswegs befürwortet. Das offizielle deutsche Preß-Bureau hatte bekanntlich die Versicherung gegeben, daß Deutschland willens wäre, dem Wunsche des Papstes Rechnung zu tragen, vorausgesetzt, die übrigen kriegführenden Mächte thäten dasselbe.

Russen leisten zähen Widerstand.

Berlin, über Amsterdam, 12. Dez. — Militär - Sachverständige halten die deutschen Siege in Polen von solch weitgehender Wichtigkeit, daß man zu der Annahme gelangt, weitere größere Unternehmungen im Osten sollten bis zum nächsten Frühjahre verschoben werden. Dadurch könnten zehn Armeekorps nach dem Westen geworfen werden, um dem Ziele, den Kanal von England zu erreichen, mehr Nachdruck zu geben. Durch Verstärkungen vom Osten und die soeben bei Krupp vollendeten neuen Geschütze, sowie vielleicht einige Unterstützung von der See aus fühlen erfahrene Militärs sich überzeugt, daß die Verbündeten zurückgedrängt werden können, selbst wenn England, wie es behauptet, fähig sein sollte, eine weitere Million nach dem Kontinent zu werfen.

Den letzten Berichten aus der Umgegend von Lodz zufolge ist der Widerstand der Russen noch nicht völlig gebrochen; an dem Flüßchen Miazga, 12 bis 13 Meilen von Warschau gelegen, haben sie wieder festen Fuß gefaßt und leisten zähen Widerstand.

Es bleibt noch Vieles zu thun übrig, bis man sagen kann, die Russen sind endgiltig geschlagen. Gelingt es aber den Deutschen, von Lowicz aus in östlicher Richtung vorzudringen, dann ist auch die russische Stellung an der Miazga unhaltbar.

Im südlichen Polen ist es bei Piotrkow wieder zu heftigen Kämpfen gekommen. Die Russen versuchen, mit einem starken Heerhaufen der hinter Lodz und Lowicz kämpfenden russischen Armee zur Hilfe zu kommen, doch sind sie daran von einer vereinigten deutschen und österreichischen Armee verhindert worden.

Auch alle Versuche der Russen, in ungarisches Gebiet einzudringen, wurden bisher vereitelt; mehrere Male allerdings gelang es Kosakenschwärmen, in Ungarn einzufallen, sobald aber Oesterreicher u. Ungarn sich ihnen ernstlich zuwendeten, ergriffen sie die Flucht.

Russen erwarten große Schlacht.

Die Russen geben zu, daß sie sich in der Defensive befinden und gegen die Deutschen nichts auszurichten vermögen, denn in einer Depesche aus Petrograd heißt es, daß die Deutschen den Russen auf der ganzen Schlachtlinie keinen Augenblick Ruhe geben und unaufhörlich angreifen. Die Gefechte jedoch werden keine sofortige Entscheidung bringen. Die Deutschen haben ungeheure Verstärkungen aus Frankreich herbeigezogen, volle 300,000 Mann (das alte Märchen; der deutsche Generalstab braucht jeden in Frankreich und Flandern stehenden deutschen Soldaten dort nothwendiger wie in Polen). Fortwährend finden Truppenverschiebungen statt, welcher Umstand auf eine weitere große Schlacht deuten läßt.

Seitens der Deutschen werden Rekognoszirungen im großen Maßstabe vorgenommen, wobei bedeutend mehr Kavallerie verwendet wird, wie ehedem. Die deutschen Flieger legen nicht mehr eine so große Thätigkeit an den Tag, wie zu Anfang des Feldzuges, heißt es in der Petrograder Depesche, denn die Russen haben inzwischen auch gelernt, wie man diese mit Erfolg bekämpfen kann.

Vom englischen Gesichtspunkt

London, 12. Dez. — Von den fünf deutschen und österreichischen Heeressäulen, welche augenscheinlich mit Erfolg in Polen operiren, sind drei in ihrem Siegeslauf zurückgehalten, so meldet ein gestern hier eingetroffener russischer offizieller Bericht. Die Armee, welche von Mlawa aus in Eilmärschen auf Warschau vordrang und sich bis auf 15 Meilen der alten Hauptstadt des früheren Königreichs Polen genähert hat, wurde durch die heftige Gegenangriffe der Russen zum Stehen gebracht. Die Angriffe der deutschen Hauptmacht, deren Front sich zwischen Lodz und Lowicz befindet und von Thorn aus in Polen einfiel, waren unwiderstehlich; die Russen jedoch halten jetzt Stand. (Aber nicht lange, denn General Mackensen, der diese Armee führt, hat bewiesen, daß es für ihn und seine Truppen kein Zurück gibt.) Die andere Armee, deren Vordringen zum Stehen gekommen ist, setzt sich aus Oesterreichern und Deutschen zusammen und versuchte, den linken russischen Flügel südlich von Krakau zu umgehen. Somit ist der Plan des Feldmarschalls Hindenburg, Warschau zu nehmen und Krakau zu entsetzen, fehlgeschlagen. (Haben wir doch gleich gedacht, daß die Strategen in London zu solcher Schlußfolgerung kommen würden.)

London, 12. Dez. — Russische Truppen, welche in Panzerzügen, die mit Maschinengewehren versehen waren, die feindlichen Stellungen im Norden, Westen und Süden angriffen, haben die Deutschen am Vormarsch verhindert. So meldet heute eine hier von Petrograd eingetroffene Depesche. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat tausende von Motorwagen in Dienst gestellt, mittels deren es ihm möglich gewesen ist, seine Stellungen gegen die überlegene Zahl der Feinde zu halten. Die Bevölkerung Polens wird von dem deutschen Generalstab zur Verbesserung der Landstraßen herbeigezogen.

Erfolge der Oesterreicher.

Wien, drahtlos über Sayville, 12. Dez. — Einer gestern veröffentlichten Bekanntmachung des K. K. Kriegsministeriums nach wurden die Angriffe der Russe um der Gegend südwestlich von Novo Radown abgeschlagen. Im westlichen Galizien stehen sich gewaltige Streitkräfte gegenüber, und eine Schlacht ist im Gange. Soweit haben die Oesterreicher dort 10,000 Gefangene gemacht.

In da Karpathen haben die K. K. Truppen einen beträchtlichen Theil des vom Feinde eroberten Landes zurückgewonnen.

Amsterdam, über London, 12. Dez. — Die Frankfurter Zeitung meldet, daß die Serben durch fünf russische Regimenter verstärkt worden sind. Die Russen haben angeblich Archangel am Weißen Meer am 27. Oktober verlassen und sind am 29. November in Antwari (Hafenstadt in Monenegro) eingetroffen.

Erzherzog Friedrich befördert.

London, 12. Dez. — In einer Reuterdepesche aus Amsterdam heißt es, Kaiser Franz Joseph habe den österreichischen Oberstkommandierenden, Erzherzog Friedrich, zum Feldmarschall befördert. Erzherzog Friedrich ist ein Vetter des Kaisers.

Vater Niermann todt.

Davenport, Ia., 12. Dez. — Im Alter von 83 Jahren vier Monaten und einem Tage hat Donnerstag Mittag hier Monsignore Anton Niermann, der ehrwürdige Pfarrer der deutsch-katholischen St. Josephs Kirche nach einem überaus thatenreichen Leben das Zeitliche gesegnet. Wer je mit ihm in Berührung kam mußte den nunmehr Dahingeschiedenen lieb gewinnen und wird sein Tod weithin betrauert werden.

Herman Loge No. 96 A. O. U. W.

Hiermit zur Nachricht, daß am Dienstag die Versammlung, verbunden mit Beamtenwahl, stattfindet. Da wichtige Geschäfte erledigt werden müssen, wird jedes Mitglied aufgefordert, bestimmt zu erscheinen.

Türken siegen in Kaukasien!

Türkische Flotte beschießt die russische Hafenstadt Batum am Schwarzen Meere.

London, 12. Dez. — Eine von Konstantinopel über Berlin hier eingetroffene Depesche besagt, daß die türkische Flotte gestern die russische Seestadt Batum und die nächste Umgebung derselben beschossen habe. Hundert Russen wurden getödtet und eine große Anzahl verwundet. (Batum ist eine starke russische Seefestung an der südöstlichen Küste des Schwarzen Meeres, hat etwa 29,000 Einwohner und ist wegen seiner riesigen Naphthalager berühmt.)

Berlin, über London, 12. Dez.— Von Konstantinopel hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Türken in Kaukasien nach wie vor Erfolge aufzuweisen haben. Die befestigte russische Ortschaft Geda ist von den Türken besetzt worden; selbige befindet sich in unmittelbarer Nähe der russischen Seefestung Batum, welche allem Anschein nach bald von den Türken belagert werden wird. Die russische Verbindungslinie zwischen den oberen und unteren Theilen des Alschara Thales ist abgeschnitten worden.

Konstantinopel, 12. Dez. — Eine offizielle Ankündigung besagt, daß die Russen unter dem Schutze eines Kriegsschiffes eine Truppenmacht bei Gonnich, südlich von Batum zu landen versuchten. Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Hitchcocks Neutralitätsvorlage.

Dieselbe findet auch in Lincoln allgemeinen Beifall.

Lincoln, Nebr., 12. Dez. — Die Bestimmungen der Hitchcock'schen Neutralitäts-Vorlage, nach der die Ausfuhr von Kriegsbedarf an Staaten, die denselben gegen Nationen verwenden wollen, mit denen die Ver. Staaten in Frieden leben, verboten ist, finden auch hier allgemeinen Beifall.

Gouverneur Morehead erklärte: „Die Hitchcock - Vorlage sollte so schnell als möglich angenommen werden. Das schreckliche Schlachten in Europa sollte beendet werden, und wenn wir nur irgendwie etwas hierfür thun könnten, sollten wir nichts unversucht lassen, dies zu thun. Größer als irgend etwas Anderes ist der Nothschrei der Humanität, und sollten wir unter allen Umständen auf ihn hören. Ich freue mich, daß ein solches Gesetz eingebracht ist."

Staatsschatzmeister Walter George Vorsitzender des republikanischen Staats-Komites sagt: „Die Gesetzvorlage findet sicherlich meinen Beifall. Wenn unser Volk diesen Schritt thun kann, dann ist es etwas, auf das wir stets stolz sein können. Warum Amerika auch nur eine Hand erheben sollte, um den Krieg zu verlängern, kann ich nicht einsehen."

Hilfs-Staatssuperintendent R. J. Elliot führte aus: „Die Hitchcock-Vorlage sieht das vor, was Viele von uns, die das Fortschreiten des großen Konflikts aufmerksam beobachteten, wünschen, daß es augenblicklich ausgeführt wird. Laßt uns mit allen Mitteln dafür eintreten." Aehnlich sprachen sich auch vivele angesehene Geschäftsleute Lincolns darunter Morris Friend und Sam North aus. — Bravo!

Verrückte Kanucks.

Niagara Falls, Ont., 12. Dez. — Der Vortrag eines deutschen Liedes bei einem hier gestern veranstalteten Festmahl hatte zur Folge, daß sich die an dem Essen betheiligte Gesellschaft auflöste und B. D. Rudman, Generalgeschäftsführer der Dominion Chain Company, ins Militärgefängniß geworfen wurde. Frank Pfeifer, ebenfalls ein Beamter der genannten Company, wurde auch verhaftet. Auf Veranlassung des Kommandeurs der Truppen wurden beide Herren am Tage darauf ihrer Haft entlassen. Gleichzeitig drückte er sein Bedauern über die Freiheitsberaubung der beiden prominenten Männer aus.

Das Essen wurde zu Ehren der Angestellten der Firma gegeben; auch mehrere Stadtbeamte wohnten demselben bei. Herr Ruckman, welcher als Spruchmeister fungirte, forderte Herrn Pfeifer auf, eine kleine Ansprache zu halten. Dieser erklärte, daß er kein Redner sei, und lieber ein Liedchen singen möchte. Er sang ein deutsches Volkslied. Dieser Umstand versetzte einen der Stadtbeamten dermaßen in Aufregung, daß er Herrn Pfeifer vorwarf: unpatriotisch zu sein. (Die „Wacht am Rhein" hätte Pfeifer singen sollen, daß den Kanucks Hören und Sehen verging.) Es kam zu einem hitzigen Wortgefecht. Schließlich wurde der dienstthuende Leutnant der Militärwache citirt, welcher mit einem Trupp Soldaten erschien und Rudman und Pfeifer einfach ins Militärgefängniß brachte.

Dresden im sicheren Hafen!

London, 12. Dez. — Eine Depesche aus Valparaiso besagt, daß der deutsche Kreuzer „Dresden" in einer Bucht Patagoniens Zuflucht gesucht habe. (Dort muß sie abgetakelt werden und bis Ende des Krieges bleiben.)

Kein Waffenstillstand.

Rom, 12. Dez., 12.50 Nachm. — Im Vatikan wurde heute der Bericht herausgegeben, daß alle Versuche des Papstes, während der Feiertage die kriegführenden Mächte zu veranlassen, einen Waffenstillstand herbeizuführen, in die Brüche gegangen seien.

Dr. Gerhard hier.

Dr. Hermann Gerhard, der Gründer von Deutschburg, Tex., ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Dr. Gerhard ist bekanntlich einer der Gründer des Staatsverbandes Nebraska. Seine vielen Freunde freuen sich, ihn nach längerer Abwesenheit wieder zu sehen.